

Arbeitsmarkt in Offenbach: Dezernent zieht Bilanz für 2013

Offenbach, den 16.01.2014, letzte Bearbeitung: 17.01.2014

Als ein „insgesamt konstantes Jahr ohne große Rückschläge, aber auch ohne große Fortschritte“ wertete der Dezernent für Arbeit und Soziales, Dr. Felix Schwenke, das abgelaufene Jahr 2013 am Offenbacher Arbeitsmarkt. Eine Auswertung der Daten für Dezember der Bundesagentur für Arbeit durch die städtische Arbeitsförderung zeige, dass die klassische Kennziffer der Arbeitslosigkeit in der Stadt im Jahresvergleich um 7,5 Prozent auf nun 6.746 Arbeitslose angestiegen sei.



Noch etwas ausgeprägter war der Anstieg in dem vom Jobcenter MainArbeit betreuten Bereich der Arbeitslosen des Rechtskreises Sozialgesetzbuch II (SGB II). Die Zahl dieses Teils der Arbeitslosen in der Stadt stieg von 4.600 im Dezember 2012 auf 5.069 Ende 2013. Das entspricht plus 10 Prozent. Die Arbeitslosenquote in der Stadt stieg damit von 10,3 auf 10,7 Prozent.

Für eine aussagekräftige Bewertung sei jedoch eine differenzierte Betrachtung notwendig. Die registrierte Arbeitslosigkeit ist nämlich auch von den Fördermöglichkeiten bei Arbeitsagentur und Jobcenter beeinflusst. Personen in Fördermaßnahmen werden überwiegend nicht als arbeitslos gezählt. Da, wie mehrfach berichtet, die vom Bund bereit gestellten Mittel für Fördermaßnahmen im Jahr 2013 deutlich zurückgegangen sind, konnte die MainArbeit z.B. im Dezember mit gut 2.000 geförderten Teilnehmern rund ein Viertel weniger Menschen fördern als im Vorjahresmonat, wo man noch für knapp 2.800 Personen Maßnahmen durchführen konnte.

"Unterbeschäftigung" geht zurück

Der verlässlichere Wert zur Beurteilung des Arbeitsmarktes sei deshalb die so genannte „Unterbeschäftigung“, bei der die Arbeitslosen und die Maßnahmeteilnehmer zusammengezählt würden. Hier zeige sich ein deutlich günstigeres Bild. Die Unterbeschäftigung in der Stadt ist leicht von 9.195 im Dezember 2012 auf 9.026 Ende 2013 zurückgegangen. Noch ausgeprägter ist diese Entwicklung im Bereich der MainArbeit. Hier ist die Unterbeschäftigung von 7.122 auf 6.928, also um knapp drei Prozent zurückgegangen – „ein größerer Rückgang als in den anderen kreisfreien Städten Hessens“, wie Schwenke berichtet.

„Das zeigt, dass die konjunkturelle Lage nicht an Offenbach vorbei geht und im Kern unseres Arbeitsmarktgeschehens leichte Aufwärtstendenzen feststellbar sind“, kommentiert Schwenke. Zwar seien durch Kürzung der Bundesmittel weniger Möglichkeiten vorhanden, den Arbeitsmarkt durch Maßnahmen zu entlasten. Die Integration direkt in Erwerbsarbeit funktioniere jedoch im Jobcenter gut. Insgesamt rechne man in der Schlussbilanz des Jahres 2013 mit 3.000 Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt im Bereich der MainArbeit. „Ein Teil der Integrationen geht erst einmal in befristete Anstellungen oder Kurzfristjobs. Was mich aber freut ist, dass immer mehr Vermittlungen langfristigen Erfolg haben. Rund 60 Prozent der neuen Arbeitsverhältnisse bestehen auch nach einem Jahr noch. Diese Nachhaltigkeitsquote wollen wir mit allen Kräften steigern. Überhaupt in Arbeit hineinzukommen, ist als erster Schritt wichtig. Dann braucht es aber auch dauerhafte Perspektiven. Dafür haben wir im letzten Jahr eine Reihe von Maßnahmen angeschoben“, so Schwenke.

Der Dezernent nannte in diesem Zusammenhang exemplarisch das mit EU-Mitteln geförderte Projekt „Aufstiegscoach“, das die MainArbeit im Jahr 2013 zusammen mit dem Verband der hessischen Unternehmerverbände und dem Bildungswerk der hessischen Wirtschaft gestartet hat. Dort kümmert sich ein Coach um die Stabilisierung neu begonnener Arbeitsverhältnisse und die weitere Förderung der entsprechenden Arbeitnehmer durch Qualifizierung, um Aufstiege und höhere Einkommen zu ermöglichen.

Leicht gestiegen ist im Jahr 2013 die Zahl der Menschen, die im Jobcenter Geldleistungen nach dem SGB II beziehen. 8.767 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 12.449 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zählten die Statistikexperten der Stadt. Damit ist die Zahl der Bedarfsgemeinschaften um 0,8 und die der Leistungsberechtigten um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Dies erklärt sich auch durch die weiterhin hohe Zahl an Ergänzern, die ergänzend zu ihrem Lohn Hartz-IV Leistungen erhalten.

Der Leistungsbezug durch Zuwanderer aus Rumänien und Bulgarien ist aktuell noch relativ verhalten, wie Jobcenter-Geschäftsführer Matthias Schulze-Böing ergänzend mitteilt. 333 Bedarfsgemeinschaften habe man bei der MainArbeit zum Jahresende gezählt. Das sind knapp vier Prozent aller Bedarfsgemeinschaften. Allerdings seien die Steigerungsraten bei diesen Gruppen in den letzten beiden Jahren hoch. Allein in 2013 sei die Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei diesen Gruppen um rund 30 Prozent gestiegen. „Wir rechnen mit einer Angleichung an die Leistungsbezieherquoten anderer Ausländergruppen. Für eine explosionsartige Zunahme des Leistungsbezugs haben wir bisher keine Hinweise“, so Schulze-Böing.